

Praktikum bei der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Tokyo (1. Oktober 2014- 1. April 2015)

Bewerbung

Der japanischen Kultur und Sprache gilt schon lange mein großes Interesse. Daher wollte ich mit einem längeren Japanaufenthalt meine Sprachkenntnisse erproben und Arbeitserfahrungen in einem japanischen Unternehmen sammeln. Um das Praktikum bei der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Tokyo habe ich mich im Mai 2014 beworben. Hierzu schickte ich Lebenslauf, Bewerbungsschreiben sowie ein japanisches Sprachzertifikat an die Stelle in Tokyo. Im Juli bekam ich dann einen Termin zum Vorstellungsgespräch per skype und Ende Juli die endgültige Zusage. Mit den für einen Visumsantrag erforderlichen Unterlagen, die ich nach der Zusage von der Praktikumsstelle zugesandt bekam, konnte ich nun das Culture Activities- Visum beantragen. Des Weiteren bemühte ich mich in diesem Zeitraum um die Beantragung eines PROMOS-Stipendiums zur finanziellen Unterstützung meines Praktikums.

Über die Institution



Bastelworkshop mit Kindern auf dem „Deutschlandfest“

Die Japanisch-Deutsche Gesellschaft Tokyo ist ein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden finanzierter, gemeinnütziger Verein (Koueki zaimu hôjin), in dessen Räumlichkeiten im Tokyoter Bezirk Shinjuku Sprachkurse und Veranstaltungen über die Deutsche und Japanische Kultur stattfinden. Zudem stellt die Gesellschaft ein Bindeglied zwischen diversen japanischen und deutschen Unternehmen, der Deutschen Botschaft sowie dem Deutschen Zentrum Tokyo dar, sodass während meiner Praktikumszeit ein

reger Austausch und gemeinsam geplante Veranstaltungen nicht nur in den Räumlichkeiten der JDG, sondern auch sehr oft auswärts stattfanden.

Räumlich setzt sich die JDG aus einem Büroraum, einem Vorbereitungs-, sowie zwei Klassenräumen zusammen. Im Büro, welches während des Praktikums mein üblicher Arbeitsplatz war, arbeitete ich besonders mit zwei japanischen Kolleginnen und einer Deutschen Kollegin zusammen. Die Kommunikation im Büro erfolgte fast ausschließlich auf Japanisch. Alle Mitarbeiter waren stets nett zu mir und haben mir die Eingewöhnung sehr erleichtert.



„Sprachkneipe“ zum Thema „Deutsche Geschichte“



Facebook-Auftritt der JDG mit einem von mir erstellen „Wort des Tages“

Zu meinen täglichen Aufgaben zählte vor allem die Aktualisierung der sozialen Medien sowie das tägliche Erstellen und Veröffentlichen einer kleinen Einheit Deutsch oder Japanisch für Facebook und Twitter (Kyô no doitsugo/ Insider Japanese), bei der ich auch für die Illustration zuständig war. Des Weiteren leitete ich jeden Monat zwei Veranstaltungen für Anfänger und fortgeschrittene Deutschlerner. Die Sprachkneipe richtete sich an Deutschanfänger und wurde

weitestgehend in japanischer Sprache abgehalten. Im Fokus stand ein gesellschaftlich oder kulturell relevantes Thema mit Deutschlandbezug. Als Beispiel sei hier meine Sprachkneipe im November zum Thema „Durch die Deutsche Geschichte in Bildern“ zu nennen. Die Teilnehmer lernten hier nicht nur einen kleinen Abriss in Deutscher Geschichte, wie sie sich in zeitgenössischen Gemälden und Fotos widerspiegelt, sondern auch einige Redewendungen, um sich gegenseitig Bilder zu beschreiben. Das ebenfalls monatlich stattfindende Sprachcafé verfolgte annähernd das gleiche Konzept, allerdings richtete es sich an fortgeschrittene Deutschlerner mit langer Deutschlandenerfahrung und wurde überwiegend in deutscher Sprache abgehalten. Im Fokus stand hier außerdem die Konversation der Teilnehmer. Hinzu kamen viele Sonderveranstaltungen, die ich nach eigenen Vorstellungen in den Räumlichkeiten der Gesellschaft durchführen durfte. So habe ich etwa einen zweiteiligen Sütterlinkurs zum Lesen alter Postkarten, einen weihnachtlichen Kochkurs, zwei Themenabende zum Deutschen Film sowie einen selbst konzipierten Konversationskurs für Fortgeschrittene geplant und durchgeführt.

Bei allen Veranstaltungen bemühte ich mich meinen kulturwissenschaftlich-historischen Fachschwerpunkt thematisch einzubringen und das im Studium erlernte anzuwenden. Für mich von Vorteil war, dass ich mich schon viele Jahre mit der japanischen Kultur und Sprache beschäftige und daher kaum Kulturschocks oder Sprachprobleme erlitten habe. Natürlich bringt ein langer Zeitraum von einem Jahr noch tiefere Einblicke in die Kultur mit sich, als meine bisherigen, sehr kurzen Japanaufenthalte.



Japanische Moderation auf der Weihnachtsfeier der JDG bei Fuji Film

Besonders der Einblick in eine japanische Firma war für mich eine reizvolle und bisher neue Erfahrung für mich. Ich hatte oft die Gelegenheit, mich selbst zu behaupten und völlig Neues auszuprobieren. So habe ich beim dreitägigen „Deutschlandfest“ in Tokyo vor 2000 Menschen auf der Bühne im Dirndl getanzt, einen Moderationspart auf der Weihnachtsfeier des Firmenchefs von

Fuji Film übernommen und war häufig im japanischen Fernsehen zu sehen. Beim Staatsbesuch der Deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel im März 2015 nahm ich als Repräsentantin der JDG Teil.



Mitgliederversammlung in der Residenz der Deutschen Botschaft zusammen mit dem Deutschen Botschafter Dr. Hans Carl v. Werthen

Das häufige Sprechen vor vielen, zum Teil ranghohen Persönlichkeiten des diplomatischen Austausches sowohl auf Deutsch als auch Japanisch kostete mich am Anfang etwas Überwindung, schulte jedoch ungemein.

Bei meiner Arbeit kam mir zu Gute, dass ich mich schon in Deutschland sehr für den japanisch-deutschen Austausch engagiert habe. Ich konnte so bereits auf Kontakte und Erfahrungen in Deutschland aufbauen und mein Netzwerk um Japan erweitern.

Leben in Tokyo

Da mein Aufenthalt verhältnismäßig kurz war, habe ich mich für eine komplett möblierte Wohnung mit Nähe zum Zentrum entschieden. Diese Lösung war zwar um einiges teurer, hat sich jedoch durch die kurzen und günstigen Fahrtwege zur Praktikumsstelle und keine zusätzlich anfallenden Kosten für Einrichtungsgegenstände bezahlt gemacht. Die Lebenshaltungskosten in Japan, insbesondere Tokyo, sind sehr hoch. Besonders Lebensmittel sind kleiner portioniert und wesentlich teurer als in Deutschland. Am günstigsten ist es, sich der regionalen Küche anzupassen und japanisch zu kochen und zu essen. Essen hat in der japanischen Kultur einen sehr hohen Stellenwert. Regionalen und saisonalen Spezialitäten gilt hohe mediale Aufmerksamkeit. Dies trifft in gewissem Maße auch auf die Repräsentation Deutschlands zu, weshalb wir vor der JDG oft Kochkurse und Verkostungsereignisse veranstaltet haben, die sehr gut besucht waren.



Kochkurs der JDG um die Adventszeit

Die Metropole Tokyo bietet schier unendliche Möglichkeiten zur Unterhaltung und Weiterbildung. Ich habe mir eine Jahreskarte für die staatlichen Museen zugelegt, die sich preislich schon für ein halbes Jahr lohnte. Besonders in den Museen im Ueno Park habe ich an den Wochenenden viele Stunden verbracht und konnte einige bedeutende Kunst- und Kulturschätze Japans hautnah bestaunen. Ausflüge in das Tokyoter Umland boten viele interessante Eindrücke und mit viel Natur eine willkommene Abwechslung zum hektischen Alltag in der Metropole Tokyo. In den Winterferien habe ich zu Fuß den äußeren Ring von Tokyo umrundet und so viel von der Stadt

gesehen. Dabei durften Bestandteile eines jeden Touristenprogramms, wie der Besuch des Tsukiji-Marktes, des Tokyo Sky Tree oder des Yasukuni-Schreins nicht fehlen.

Den traditionellen ersten Schreinbesuch im neuen Jahr habe ich allerdings am völlig überfüllten Meiji-Schrein begangen. Einmal das japanische Neujahr mitzuerleben, war eine tolle Erfahrung. Sylvester hat in Japan einen ähnlich hohen Stellenwert wie Weihnachten in Deutschland und wird ruhig und im Kreise der Familie begangen.

Verbindung von Studium und praktischen Erfahrungen in Japan

Japans Kultur und Geschichte gilt schon seit meiner Jugend mein großes Interesse. Durch mein Praktikum bei der Japanisch Deutschen Gesellschaft hatte ich die Möglichkeit, in einer japanische Institution des deutsch-japanischen Kulturaustausches Erfahrungen zu sammeln, die schon seit mehr als einhundert Jahren Bestand hat. Die lange Geschichte der Gesellschaft hat mich schließlich zu einer Modulabschlussprüfung in Form einer praktischen Hausarbeit zum Thema „Die Geschichte der Japanisch-Deutschen Beziehungen und meine Rolle als Praktikantin der JDG heute“ inspiriert. Als Studentin der Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt auf Geschichte, war ich vor allem daran interessiert, wie diese lange Tradition der Gesellschaft heute gelebt, und auch einem jüngeren Publikum angepasst wird. Ein wichtiger Pfeiler der Kommunikation mit der jüngeren Generation stellen die sozialen Netzwerke dar, die als Praktikantin unter meinen Aufgabenbereich fielen. Zudem wurden von Seiten der Gesellschaft zahlreiche Veranstaltungen zum kulturellen Austausch von jüngeren Mitgliedern veranstaltet, die ich mitbetreute. Ein großes Anliegen war mir, während meines Aufenthalts die Deutsche Geschichte und die Wichtigkeit ihrer Kenntnis für die Deutsche Kultur heute zu vermitteln. Gleichzeitig habe ich vor Ort viel über die japanische Geschichte und die sich vom deutschen Modell stark unterscheidenden Formen ihrer Rezeption und Aufarbeitung gelernt.

Die vielen Erfahrungen, die ich während der sechs Monate sammeln konnte, werden mich auf meinem weiteren Lebensweg sicher sehr bereichern. Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich während meines Praktikums durch das PROMOS-Stipendium unterstützt wurde und möchte mich auch in Zukunft für den deutsch-japanischen Austausch einsetzen.